[Aegyptische Urkunde, betreffend die agnitio bonorum possessionis.] In der oben erwähnten (S. 151) Publication aus den Papyri des Lord Amherst findet sich unter Nr. 72 (p. 87 des zweiten Bandes) eine Steuerdeclaration, welche der bonorum possessio Erwähnung thut. Ich lasse den Wortlaut folgen.

[Αὐρηλίῳ Μαρκίῳ τῷ καὶ Νεμεσι[α]νῷ ἀπαιτη[τῇ] διοικ(οῦντι) τὴν
στρατηγίαν) Ἑρμοπολ(ίτου)
[παρὰ Ἀ]ὐρηλίας Τινούτιος Ἑρμείνου Ἑρμοπολείτιδος μετὰ σ[υ]ν-
[εστ]ῶτος τοῦ ἀνδρὸς Αὐρηλίου Διοσκουρίδου Ἀμμωνίου ἀπὸ [τῆς]
5 αὐτῆς πόλεως. ἀπογρ(άφομαι) παρὰ σ[ο]ῖ ἐντὸς τῶ[ν] ὁρισθεῶν
ἡ[μ]ερῶ[ν]
[θί]κ[αι]ον κληρονομίας τοῦ πα[τ]ραδέλφου μου Χαϊρήμονος
Ἀρη[ο]κρατίωνος ἀπὸ τῆς αὐτῆς πόλεως τετελευτηκότος
ἀτέκνου καὶ ἀδιαθέτου ἐπ' ἐμοὶ μόνη κληρονόμῳ. ἥς κληρον[ο]-
μ[ί]ας φθάσασα διεπεμψάμην τῷ λαμπροτάτῳ ἡγεμόνι
10 Οὐαλερίῳ Φίρῳ τὴν διακατοχήν, φυλασσομένων μοι
ἀπάντων ὧν ἔχω δικαίων, καὶ θηλῶ τὰ καταλειφθέντα ἐπ' αὐ-
τοῦ σύνπαντα ἄξια εἶναι ὡς ταλάντων τριῶν, καὶ ὁμνῶ
τὴν Μάρκων Ἰουλίων Φιλίππων Καισάρων τῶν κ[υ]ρίων
Σεβ[ασ]τῶν τύχην οὕτως ἔχειν. (ἔτους) γ' Αὐτοκράτορος Καίσαρος
15 Μάρκ[ο]υ Ἰουλίου Φιλίππου Εὐσεβοῦς Εὐτυχοῦς καὶ Μάρκον
Ἰουλίον Φιλίππον γεννασιότατον καὶ ἐπιφανεστάτον
Καίσα[ρ]ος Σεβαστῶν Παῦνι κβ. (2te Hand) Αὐρηλία Τινούτιος
Ἑρμ(οπολίτης)
μετὰ συνεστῶτος ἐμοῦ τοῦ ἀνδρὸς Αὐρηλίου) Διοσ-
κουρίδου Ἀμμωνίου ἐπιθέδωκα [καὶ ὅμο-
20 σα τὸν ὅρκον.

Das Papyrus stammt aus dem J. 246 p. C. Die Declarantin Aurelia Tenutis hat ihren Vatersbruder, welcher kinderlos und ohne Testament verstorben ist, beerbt und legt von dieser Erbschaft Fassion zu Händen des ἀπαιτητής, der hier, wodurch unsre Kenntnisse erweitert werden (vgl. Wilcken, Ostrak. 2, 609f.) als διαδεχόμενος τὴν στρατηγίαν bezeichnet wird. In ihrer Fassion erklärt sie ἥς κληρονομίας φθάσασα διεπεμψάμην τῷ λαμπροτάτῳ ἡγεμόνι Οὐαλερίῳ Φίρῳ τὴν διακατοχήν, φυλασσομένων μοι ἀπάντων ὧν ἔχω δικαίων. Dieses kann sich nur auf die erfolgte agnitio bonorum possessionis beziehen. Κατοχή als bon. poss. ist in den Papyri bezeugt durch B.G.U. 140 lin. 24 (dazu Hermes 30, 614), wo die κατοχή ὑπαρχόντων ἐξ ἐκείνου τοῦ μέρους τοῦ διατάγματος, οὗ καὶ τοῖς πρὸς γένους συγγενέσι δίδονται erwähnt wird, d. h. die bonorum possessio ex illa parte edicti, qua cognatis datur. Das verstärkende διακατοχή kenne ich in dieser Bedeutung noch nicht; ob διακάτοχος bei Kenyon 1, 205 lin. 10, 234 lin. 33 (in der Verbindung κληρονόμοι ἢ διάδοχοι ἢ διακάτοχοι) dasselbe bedeutet, lasse ich dahin gestellt. Die Ausdrucksweise unserer Urkunde ist natürlich proleptisch: Aurelia hat nicht die bon. poss. selbst überschickt, sondern deren agnitio. Dass die Agnitio gegenüber dem

competens iudex zu erfolgen hat, ist für die Zeit vor Constantius bekannt (C. J. 6, 9, 9); leider ersehen wir, da der Wortlaut derselben uns nicht vorliegt, nichts über die noch dunkle Frage, ob und welche Form dieselbe annehmen musste (Leist, Erbrechtsbesitz 2, 160, 308fg.). Vielleicht genügte ein einfaches Gesuch; dass es eine sacramentale Erklärung enthalten musste, wie man wohl vermuthet hat (vgl. Leist a. O. 160 Nr. 57), ist, da in unsern Papyri sehr häufig eine Eidesclausel erscheint, nicht ausgeschlossen, wird aber durch die in dem gegenwärtigen Stück befindliche nicht erwiesen, da dieser Eid sich nur auf die Richtigkeit der Fassion bezieht. Ebenso kann die Erwähnung, dass die „festgesetzten Tage“ eingehalten worden seien, wörtlich nur bezogen werden auf eine Declarationsfrist; dass diese mit den Centum dies der Agnition zusammenfiel, ist nicht ausgemacht; aber möglich ist es, dass Aurelia an dieselben denkt, da eine nach Tagen festgesetzte Frist sonst bei der Declaration m. W. nicht vorkommt. — Dass der Erblasser nicht als *Αὐτοῦλος*, sondern schlechtweg als *Χαίρημων* bezeichnet wird, ist incorrect, hat aber weiter nichts zu bedeuten. — Vom steuertechnischen Standpunkt lernen wir, dass auch die Erbschaft als Ganzes ein Declarationsobject bildet, während wir bisher nur Declarationen einzelner Objecte besaßen (P. Oxy. 1, 75; P. Amh. 2, 71; Wilcken, Ostraka 2, 468). In privatrechtlicher Beziehung ist die Nennung der agnitio bonorum possessionis in den Papyri ein Novum; was wir bisher betreffend Uebertragung ererbten Vermögens besaßen (z. B. Führer durch die Sammlung E. R. n. 223, 240 u. a.), ist durchaus heterogener Natur und darum verdient unser Papyrus, obwohl er wenig Positives ergibt, zur Kenntniss der Rechtshistoriker gebracht zu werden.

Mitteis.